

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis
für die vierzehntägige Corpus-
Balle oder deren Raum 15 Fig.

Halle'sches Tageblatt.

Dreimächtigster Jahrgang.
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tags
zu vor erbeten.

Insertate befördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

N. 67.

Sonntag, den 19. März.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, Albert Schmidt, Domplatz 8, F. W. Mathe „Zum Güttenberg“, Königsstraße 20c, Ludw. Kramer, Diemig.

Einladung zum Abonnement auf das seit 1799 bestehende Halle'sche Tageblatt Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis für das zweite Quartal 1882 (83. Jahrgang)

Das Halle'sche Tageblatt hat sich die Aufgabe gestellt, seine Leser auf allen wesentlichen Gebieten des öffentlichen Lebens zu orientiren, und ist durch seine Verbindungen in die Lage gesetzt, die interessantesten Nachrichten schnell und in zuverlässiger Form zu bringen.

Die wichtigsten politischen Tagesereignisse, vorzugsweise die auf telegraphischem Wege übermittelten, werden übersichtlich geordnet unserer Leserkreise ein klares Bild von dem jetzmaligen Stande der Tagesgeschichte geben.

Den lokalen und kommunalen Fragen soll, der Bedeutung unserer Stadt angemessen, die eingehendste Berücksichtigung gewidmet werden, namentlich werden ausführliche Darlegungen über den Gang unserer Kommunalverwaltung stets auf dem Laufenden erhalten und über die Beratungen der Stadtverordneten eingehende Berichte veröffentlicht werden.

In gleicher Weise wird das Blatt auch für die Unterhaltung der Leser zu sorgen bestrebt sein. Es sind daher bereits eine Reihe von ausgewählten guten Novellen u. für das nächste Vierteljahr in Aussicht genommen.

Die Erträgnisse des Blattes werden, den Bestimmungen seiner Gründer gemäß, zur Unterstützung verachteter Armen verwendet.

Die Redaktion und Expedition.

Politisches Tagesbild.

Ein peinlicher Zwischenfall, welcher der Vermittlung zwischen Frankreich und Italien neue Nahrung zuführen muß, hat sich in Tunis ereignet. Nach telegraphischer Meldung von dort wurden Graf Saucy und der Kanzler des französischen Konsulats, als sie in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. in ihre Wohnungen zurückkehrten, von zwei Italienern angegriffen. Ein in der Nähe befindlicher Wachposten verpöbelte die Angreifer und führte dieselben nach dem italienischen Konsulat, wo der Thatsache festgesetzt wurde. Das jetzige französische Kabinett hatte sich in letzter Zeit eifrig und ansehend nicht ganz ohne Erfolg bemüht, in der tunesischen Frage eine freundliche Annäherung zwischen den beiden rivalisirenden Mächten herbeizuführen. Dieses Bestreben wird sehr unliebsam durch den neuesten Vorfall durchkreuzt, der nicht verhehelt wird, die unter der Ägide glühenden Leidenschaften von Neuem zu entfachen. Der französische Minister rath beschäftigte sich mit derjenigen Abtheilung des Budgets von 1883, welche von dem Uebereinkommen mit den Eisenbahngesellschaften zur Ausführung des Programms für die Bau-Unternehmungen des Staates handelt. Der Finanzminister Say verfocht die Nothwendigkeit der Annahme des Vertrages mit den Bahngesellschaften, weil das Budget für 1883 sonst ein Defizit von 200 Millionen ergeben würde. Der Minister der öffentlichen Arbeiten soll morgen im Auschuß für den Eisenbahnbetrieb erklären, daß wenn die Regierung einwillige, auf fünfzehn Jahre das Recht des Staates zum Rückkauf der Eisenbahnen zu veräußern, dem Staate bedeutende Vorteile daraus erwachsen würden. Say wird erklären, daß er sich dem Finanzministerium zurückziehen werde, wenn die Kammer das Uebereinkommen mit den Eisenbahngesellschaften verwerfe.

Kange war keine Rede davon, daß Stobelew bei Hofe in Ungnade gefallen sei, jetzt taucht in der „Wiener Abendpost“ die Nachricht auf, daß er vom Kaiser wegen seiner Rede-Grasragungen einen ernsten Verweis erhalten und sich entschuldigt habe, er wisse nicht, was er gesprochen habe. Stobelew fährt fort, von sich reden zu machen. Die russischen Blätter berichten fast täglich über angebliche Drohbriefe in deutscher Sprache, die der russische Wollte in großer Zahl erhalten soll. Einem Jugendfreunde, einem Deutschen, verfiel es, General neulich, er habe aus Deutschland allein in Folge seiner Reden 43 Duellforderungen bekommen. Das klingt in der That wenig glaublich und scheint lediglich darauf berechnet zu sein, den Haß gegen die Deutschen, der schon ohnehin groß genug ist, noch mehr anzufachen. Wegen Stobelew wird ein anderer Generaladjutant **Kokalewitsch** mit einer freundschaftlichen Rede ins Feld geschickt. Derselbe sagte in Kronstadt bei der Feier der kaiserlichen Thronbesteigung: „Der gesunde Menschenverstand sagt uns, daß jedes freie Volk sich dann frei entwickeln kann, wenn es sich in Freundschaft mit seinen nächsten Nachbarn befindet. Ich will nicht unterlassen, weshalb sowohl in der italienischen wie in der ausländischen Presse Kriegsrufe laut wurden; aber zweifelsohne werden diese bald verstummen, wenn das kriegerische Material dafür erschöpft ist und wenn man sich anderen Fragen zuwendet. Ohne Zweifel werden dann auch die heillosen Naturen, welche sich von dem militärischen Geiste bingezogen lassen, ruhiger und gleichgültiger auf die Dinge sehen, von denen sie sich früher haben hürzen lassen. Wir wünschen unserem theuren Kaiserland auf dem Wege friedlicher Entwicklung ein Fortschreiten auf dem Wege, welchen uns unser Herr und Kaiser vorgezeichnet hat.“

Die **Crisobianer** sind in großer Verzweiflung und haben sich hilfesuchend an den Fürsten von Montenegro gewendet. Fürst Nikita hat ihnen die Ketten scharf gelassen und will die Hilfesenden nur unter strenger Beachtung in sein Land zulassen.

Dem Beispiele des norwegischen Storting folgend, hat der schwedische Reichstag den Handels- und Schiffsahrtsvertrag mit Frankreich nach zweitägiger Beratung mit 197 gegen 112 Stimmen angenommen. So brächten denn die skandinavischen Schiffsahrtsverträge an ihrem langen und hartnäckigen Kampfe wenige Tropfen nach Hause.

Der alte Garibaldi scheint von seiner Vorliebe für die Franzosen gründlich geheilt zu sein, denn er hat, wie der neapolitanische „Piccolo“ meldet, dem Redakteur des pariser Journals „L'Anticlerical“ folgenden bitterbösen Brief geschrieben:

„Neapel, den 9. März 1882. Mein theuerster Leon Loxil! Es ist zu Ende! Eure Republik à la loterie wird Niemand mehr täuschen. Die Liebe und Verehrung, die wir für sie hatten, hat sich in Verachtung umgewandelt. Euer tunesischer Krieg ist eine Schandthat. Wenn die italienische Regierung so niedrig gekniet wäre, diese vollendete Thatsache anzuerkennen, so würde sie sich ganz verächtlich machen, ebenso wie die Nation feige wäre, welche eine solche Regierung duldet. Eure samojen Generale, welche sich von den Preußen in die Viehtransporthägen haben einsperren lassen und nach Deutschland fortgeschleppt lassen, nachdem sie eine halbe Million tapferer Soldaten im Stiche gelassen und dem Feinde überliefert, machen jetzt Rabomontanen gegen die unschuldigen und schwachen Bevölkerungen von Tunis, welche ihnen nichts schuldig sind und sie nicht beleidigt haben. Haben Sie Kenntnis von den aus der Regentenschaft angegangenen Telegrammen? Sie verhängen: „Der General hat geschlagen die —“, der General hat eine brillante Razzia gemacht“, er hat drei Dörfer zerstört und eingeschert, er hat 3000 Palmen abgeschlagen, 200 Ochsen geraubt, 1000 Schafe fortgeführt, 2000 Hüfner mitgenommen u. Wenn diese Generale die Unverschämtheit haben sollten, diese Thaten und diese Telegramme in die Geschichte Frankreichs einzuschreiben, so sollte man dieselben mit dem Beinamen wegwaschen, mit einem in Schmutz getauchten Besen. G. Garibaldi.“

Diesen Bestimmungen entsprechend hat Garibaldi sich entschlossen, zur Säcularfeier der sicilischen Besper nach Palermo zu reisen und seinen Groll noch demonstrativer zu erkennen zu geben.

Das neue griechische Ministerium hat seine amtliche Thätigkeit eröffnet. In der Älteren Deputirtenkammer verlas der Ministerpräsident Herr Trilupis das Programm, nach welchem er die Geschäfte zu leiten gedenkt. Dr. Trilupis erklärt die Befolgung einer friedlichen Politik für die Hauptaufgabe der Regierung; letztere soll demnach zu allen Staaten freundschaftliche Beziehungen pflegen und sich die finanziellen, militärischen und maritimen Reorganisation des Landes angelegen sein lassen. Im besonderen will das Kabinett die Einigung der neuen Provinzen in den Rahmen der für die alten Provinzen bestehenden Verhältnisse bewahren. Wöhl um einen effektvollen Akt für gegen die Taktik des Ministeriums Konstantinos hervorzuheben, leitet Hr. Trilupis sein Programm mit der Wendung ein: das Ministerium finde die Zustände im Orient nicht ohne Gefahren und müsse sich auf Veränderungen gefaßt machen.

Das serbische Regierungsblatt veröffentlicht den Wortlaut der zwischen dem König Milan und den auswärtigen

Souverainen anlässlich der Rangserhöhung des ehemaligen Fürstenthums ausgetauschten Telegramme. Besonders hervorgehoben wird der in die Blickumsehende des deutschen Kaisers eingeschlossene Ausdruck, daß das Königreich Serbien eine Garantie mehr für den Frieden Europas bilde. Denselben Gedanken finden wir ausführlicher in der Rede Serbien, in welcher der Ministerpräsident Brotschanac vor der Slupschina den Standpunkt der Regierung bei Aufhebung der Königsfrage darlegte. Die Opposition in der Slupschina hat zum Ausfertigen geäußert. Einmündig sind der rabilsten Partei angehörige Deputirte haben ihr Votum niedergelegt. Die Regierung ordnete Neuwahlen an und vertagte die Slupschina bis zur Komplettierung derselben. Die Regierung wird jedenfalls am besten fahren.

In **Rumänien** ist allgemeiner Garnisonwechsel der Regimenter angeordnet. Die Truppen in der Dobrußa haben einen so anstrengenden Dienst, daß sie abgelöst werden müssen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. März. In parlamentarischen Kreisen wollte man wissen, daß der Kaiser am 22. März, als seinem 85. Geburtstag, eine umfangreiche Amnestie verkündigen werde. Die Befähigung dieser Hoffnung würde gewiß in weiten Kreisen die größte Freude erregen, zumal gerade wegen politischer und Preisverlegen in neuerer Zeit recht harte Urtheile gefällt worden sind.

Es wurde in einer im Januar von konsekrativer Seite angeregten Versammlung von Landwirten aus den Kreisen Hildesheim und Marienburg eine Zusammengehörige Adresse an den Fürsten Bismarck beschlossen und am 7. März mit mehr als 1000 Unterschriften versehen an den Reichskanzler abgefaßt. In Erwiderung derselben ist am 15. März ein Antwortschreiben des Reichskanzlers zu Händen des Deputationskommissars Drigmann an die obige Versammlung gelangt.

Aut Telegramm ist Fürst Radziwill, der Führer der militärischen Mission, heute früh von Dankest, wo er sich gestern aufgehalten, nach Wien abgereist.

Der Minister des königlichen Hauses Graf von Sclernig ist so weit wieder hergestellt, daß er bereits eine Spazierfahrt unternehmen konnte. Auch der Ober-Ceremonienmeister Graf Stillfried-Alcantara konnte bereits am Donnerstag Abend der Einladung der Majestäten zu der musikalischen Soirée folgen.

Wie es heißt — schreibt heute die „Kr. Ztg.“ — werden die Windthorst'schen Anträge in Bezug auf das Sperrgesetz und das Weisefeseln von der Regierung kaum stillschweigend hingenommen werden, wie frühere parlamentarische Anträge. Die Regierung scheint vielmehr entschlossen zu sein, dieselben mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen und zurückzuweisen.

Der der zweiten kaiserlichen Kammer vorgelegte Armen-Etat für 1882/83 bezieht sich, wie uns ein Privattelegramm meldet, auf 43 717 805 M., um 2 1/2 Millionen weniger, als im Vorjahr. Davon treffen auf fortwauernde Ausgaben 39 876 135, auf einmalige Ausgaben 819 220 A. Der Armen-Etat beträgt 50 224 Mann.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ entnimmt der „Schlesischen Zeitung“ einen ausführlichen Bericht über die parlamentarische Bewegung unter den Wenden in der Kaukas. Die Bewegung wird nach dieser Darstellung mit russischem Gelde unterhalten und von einem einfluss-

Die Buch- und Kunsthandlung
 von
Richard Mühlmann,
 Barfüsserstrasse Nr. 14,
 empfiehlt zur **Confirmationszeit** ihr reichhaltiges Lager von
Bibeln, Gesang- und Erbauungsbüchern,
 geeigneten illustrierten Werken,
 Kupferstichen, Photographieen, Gedenkblätter
 in Farbendruck u. s. w.

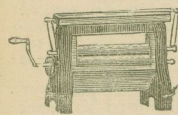
A. Huth & Co.,
Halle a/S., grosse Steinstrasse 8.
 Wir beehren uns den Eingang großer Sortimente der für die bevorstehende Saison
 engagierten neuen Muster in
Gardinen
 deutschen, englischen u. schweizer Fabrikats
 ergebenst anzuzeigen und erlauben uns auf die Vortheile hinzuweisen, welche wir unseren
 geehrten Abnehmern vermöge unseres befolgtten Prinzips bieten:
 1) Wir beziehen unsere Waaren aus den bewährtesten Fabriken des In- und Aus-
 landes ohne Benützung irgend welcher Zwischenperson und ohne Anspruch auf Credit.
 2) Wir bezwecken schnellen und großen Umsatz gegen möglichst geringen Nutzen.
 3) Wir verkaufen zu streng festen Preisen und sichern dadurch Jedem, auch dem
 Nichtkennner zuverlässige reelle Bedienung.

Gilenburger Sattune
 wascht, billigt, bei
E. Haucke, an der Moritzkirche 5.
Baumwollene Strickgarne
 empfiehlt billigt
E. Haucke, an der Moritzkirche 5.
Wachsbarchendrefser
 billigt bei
E. Haucke, an der Moritzkirche 5.
Franz. Handschuhfabriker
 in 13 prachtvollen Farben.
 Handschuh-Waschanstalt
E. Haucke, an der Moritzkirche 5.
Magdeburgerstraße 25
 sind **Sechswochennie-**
ren, sowie blaue Früh-
kartoffeln zur Saat abzul.
Reparaturen
 an Uhren, Musik-
 dojen u. s. w.
A. Schäfer, Uhrmacher,
 Zachrisgasse 2.

Für Wiederverkäufer und einzeln!



Papierlaternen,
 grösste Auswahl, billigste Preise bei
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse Nr. 91.
 Patent-Waschmaschinen,
 Schenkel-Waschmaschinen,
 Wringmaschinen,
 Engl. Wäscherollen,
 Buttermaschinen, Thiecker Patent,
 Buttermaschinen, Lefeldts Patent,
 Butterknetter. do. do.
 u. a. Maschinen für den Haushalt empfiehlt
Otto Giseke, gr. Steinstrasse 67.



Rasenscheermaschinen
 empf. **Otto Giseke, gr. Steinstrasse 67.**

Die **C. O. Wiese'sche** Musik-Schule,
 gr. Märkerstrasse No. 10,
 beginnt den Sommerkursus am 1. April. Gefällige Anmeldungen
 werden bis dahin im Schullokal entgegen genommen.

Münchener Keller

(Giebichenstein).
 Heute Sonntag Gröffnung des Gartens, Nachmittag von 3 1/2 Uhr an
Grosses Concert
 (ohne Entrée). — Früh von 9 Uhr an Speckkuchen und Bockbier.
F. Haucke.

Nächsten Dienstag und Mittwoch
 sieben große und kleine Thüringer Land-
 schweine (halbenglische Rasse) zum Verkauf
 im Gasthof „zur goldenen Kette“ in
 Halle a. S.
Friedr. Buch, Aisleben a. S. und Gustav Hering, Raumburg a. S.

Die Realschule zu Eisleben
 nimmt bei dem Beginn des neuen Schuljahres, am Montag den 17. April d. J.,
 Schüler in ihre Klassen Sexta bis Secunda, welche den entsprechenden Klassen der Reals-
 schulen 1. Ordnung, namentlich in Hinsicht der Zeugnisse zum einjährigen Militärs-
 dienst, völlig **gleichberechtigt sind**, auf. Zurückgebliebene
 Schüler finden Gelegenheit zu außerordentlicher Förderung. Näheres durch
Dr. O. Richter.

trifft unübert. wirf. rein diätet.
Haus-, Genuss- u. Heilmittel
 gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Ver-
 schleimung, Brustschmerzen, Halslei-
 den, Asthma, Keuchhusten.
Depôt in Halle a/S. bei den Herren Gelmbold
& Co., Droguenhandlung, Leipzigerstraße 109; ferner
 in Schafstädt bei **G. Apel,** in Bitterfeld bei **G. Jtzer,**
 in Eisleben bei **Theodor Werdtel.**

Zum Anstrich der Fussböden
 ist anerkannt das Beste, Haltbarste, Eleganteste, mithin das Billigste, der seit
 25 Jahren bekannte u. so sehr beliebte **Kautschuk-Vellacé** aus der Fabrik von
G. F. Rehnke, Berlin-Kantow. Preis pro Pfund **M. 1,25** incl. Flasche
 und Gebrauchsanweisung. In Halle a/S. zu haben bei
Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.

Goldener Hirsch
 empfiehlt seine neu restaurirten Gartenlokaltäten nebst Salon zu recht fleißigem Besuche.
 ff. Großherzoglicher Lagerbier, echt Bairisch, vorzügliche Aidan'sche Gose,
 reichhaltige Speisekarte.

Am 22. März cr. Abends 8 Uhr wird im „Weißbier-
 Salon“, Bernburgerstraße 33 hiersebst eine Feier des Geburtstages
 Sr. Majestät des Kaisers und Königs
 stattfinden.

Wir bitten unsere verehrten Vereins-Mitglieder und Parteiz-
 genossen um recht zahlreiche Beteiligung. Gäste sind uns herzlich
 willkommen. Einladkarten sind bei den Vorstandsmitgliedern und
 im Geschäftslokal des Hrn. Weddy-Pönicke, Leipzigerstraße 7,
 unentgeltlich zu haben.

Halle a. S., den 18. März 1882.
Der Vorstand
 des konserbativen Vereins für Halle und den Saalkreis.
 Für den Inzeratenteil verantwortlich: W. Uffmann in Halle.
 Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse. (Hierzu Beilagen.)